Mündliche Frage von Frau Stoffels an Herrn Minister Paasch zu beabsichtigten Änderungen im Bereich der Kaderausbildung im Krankenpflegesektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Behandelt in der Plenarsitzung vom 5. Dezember 2011

HERR SCHRÖDER, Präsident: Wir kommen zur Frage von Frau Stoffels an Herrn Minister Paasch zu beabsichtigten Änderungen im Bereich der Kaderausbildung im Krankenpflegesektor der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Frau Stoffels hat das Wort.
FRAU STOFFELS (*vom Rednerpult*): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Mitglieder der Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen! In der Deutschsprachigen Gemeinschaft bietet die KPVDB (Deutschsprachige Krankenpflegevereinigung in Belgien) seit über 20 Jahren zahlreiche Weiterbildungs- und Zusatzausbildungsangebote für den Krankenpflegesektor an, darunter auch die sogenannte Kaderausbildung zum Chefkrankenpfleger bzw. zur Chefkrankenpflegerin. Derzeit laufen jedoch offenbar Gespräche, diese Kaderausbildung künftig innerhalb des Fachbereichs „Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften" an der Autonomen Hochschule anzusiedeln und diesen Fachbereich dadurch zu stärken.
Dazu meine Fragen: Können Sie, Herr Minister, diese Änderungsabsichten bestätigen? Welche Gründe sprechen dafür, die Kaderausbildung künftig von der Autonomen Hochschule statt von der KPVDB organisieren zu lassen? Wie werden Sie, Herr Minister, garantieren, dass die KPVDB auch in Zukunft ihre wertvolle und beim Personal des Pflegesektors hoch geschätzte Weiterbildungsarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinschaft leisten kann?
HERR SCHRÖDER, Präsident: Herr Minister Paasch hat das Wort.
HERR PAASCH, Minister: Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Bislang wurde in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nur ein einziges Mal, und zwar im Schuljahr 2003-2004, eine sogenannte Kaderausbildung, eine Weiterbildung zum Chefkrankenpfleger, angeboten. Seinerzeit wurde diese Ausbildung in enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut für schulische Weiterbildung Eupen, der KPVDB und der damaligen Krankenpflegeschule organisiert.
In Zukunft möchten wir eine derartige Ausbildung strukturell absichern. Da sich eine Kaderausbildung ausschließlich an graduierte Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger mit Bachelordiplom richtet, möchten wir sie dort ansiedeln, wo auch die Grundausbildung angeboten wird, und zwar an der Autonomen Hochschule. Zum anderen möchten wir die Anrechenbarkeit solcher Weiterbildungen für Masterstudiengänge im Bereich der Gesundheitswissenschaften gewährleisten. Anrechenbar sind in diesem Zusammenhang nur Weiterbildungen, die auf Hochschulniveau in sogenannten ECTS-Punkten ausgedrückt angeboten werden. Diese Anrechenbarkeit von Punkten kann in unserer Gemeinschaft wiederum nur die Autonome Hochschule gewährleisten.
Mittlerweile wurden übrigens bereits vielversprechende Kontakte mit der Universität Lüttich aufgenommen, um die Anrechenbarkeit dieser Kaderausbildung für den dortigen Masterstudiengang „Gesundheits- und Krankenpflegewissenschaften" abzusichern.
Wenn meine Vorhersagen stimmen, wird die Regierung darüber hinaus voraussichtlich am 9. Januar 2012 sowohl mit der Autonomen Hochschule als auch mit der KPVDB einen Rahmenvertrag unterzeichnen, der die Aus- und Weiterbildungen im gesamten Pflegebereich insgesamt und strukturell regeln und absichern soll. In diesem Vertrag werden wir die Zuständigkeiten für Aus- und Weiterbildungen im Pflegebereich präzise zwischen der KPVDB und der Autonomen Hochschule aufteilen und vor allem kohärent aufeinander abstimmen.
In der Vergangenheit haben KPVDB und Autonome Hochschule immer wieder kurzfristig mit punktuellen, zeitlich befristeten Weiterbildungsangeboten auf gesetzliche Neuerungen im Pflegebereich reagieren müssen, was sich – so hoffen wir – im nächsten Jahr ändern

wird. Mit diesem Rahmenvertrag schaffen wir erstmals größtmögliche Planungssicherheit für alle Beteiligten und Betroffenen des Pflegesektors.
Grundlage dieses Vertrags ist übrigens eine von der Regierung in Auftrag gegebene Bedarfsanalyse, die die KPVDB und die Autonome Hochschule gemeinsam durchgeführt haben. Gemeinsam kamen sie zu dem Schluss, dass ein zyklisches Angebot an Fach- und Zusatzausbildungen notwendig ist, um den Bedarf der Pflegeeinrichtungen und der häuslichen Hilfe in unserer Gemeinschaft abzudecken.
Die Schaffung eines solchen Angebots hat unter anderem drei Vorteile: erstens, der finanzielle Rahmen wird für mehrere Jahre verlässlich abgesteckt; zweitens, die beiden Partner Autonome Hochschule und KPVDB werden über einen gemeinsamen verlässlichen Rahmen verfügen, in dem sie gemeinsam ein bedarfsorientiertes Angebot für den Pflegesektor erstellen können, und drittens, dem steigenden Bedarf an qualifiziertem Pflegepersonal kann auf diese Weise flexibel und passgenau Rechnung getragen werden.
Dabei sieht der Vertragsentwurf grob zusammengefasst folgende Aufgabenteilung vor: Die Autonome Hochschule wird in Zukunft für besondere Berufsbezeichnungen regelmäßige Ausbildungen in einem Umfang von 60 ECTS-Punkten anbieten. Dazu gehört auch die Ausbildung zum Chefkrankenpfleger. Zudem wird sie weiterhin das Brückenstudium für brevetierte Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger zum Bachelor in Krankenpflege organisieren. Die KPVDB ihrerseits wird in Zukunft ebenfalls ein ständiges Angebot organisieren. Dazu gehört in Zusammenarbeit mit dem Familienhilfsdienst und dem Arbeitsamt die Ausbildung zum Familien-, Senioren- und Pflegehelfer als ständiges Erwachsenenbildungsangebot. Dazu gehören auch Ausbildungen im Rahmen von Übergangsmaßnahmen für besondere Berufsbezeichnungen und besondere berufliche Qualifikationen.
Ich bin zuversichtlich, dass sowohl die KPVDB als auch die Autonome Hochschule diesen Vertrag im Interesse aller im Pflegesektor Auszubildenden gemeinsam mit Gesundheitsminister Mollers und mir unterzeichnen werden. Ich danke Ihnen!
(*Applaus bei ProDG, der SP und der PFF*)
HERR SCHRÖDER, Präsident: Frau Stoffels, möchten Sie Stellung zur Antwort des Ministers nehmen?
FRAU STOFFELS (*aus dem Saal*): Ich möchte mich für die sehr interessanten und erfreulichen Erläuterungen bedanken. Hätten wir vor zehn Jahren gedacht – ich greife die Jahreszahl so heraus –, dass wir eines Tages für den Krankenpflegesektor ein so breit gefächertes, umfangreiches Angebot schaffen könnten? Meines Erachtens ist das ein weiteres Zeichen dafür, dass wir in der Deutschsprachigen Gemeinschaft dank unserer Autonomie unsere eigenen Angebote maßgeschneidert schaffen können. Danke!
Die Behandlung der Frage ist abgeschlossen.